

Einweihung zweite Etappe vom 12. Dezember 2008

Die Glattalbahn schafft Nähe

**Referat von Otto Halter, Präsident Verwaltungsrat VBG,
Gemeindepräsident Wallisellen und Präsident der Regionalorganisation glow.das Glattal**

Es gilt das gesprochene Wort

Werte Frau Regierungsrätin Fuhrer, werte Nationalräte
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste

Vor etwas mehr als zwei Jahren stand ich am Glattbruggger Stelzen auf dem Rohbau eines Gebäudes, das sich damals Light-Cube nannte. Wir feierten den Spatenstich zur zweiten Etappe der Glattalbahn. Viele von Ihnen waren ebenfalls mit dabei. Auf einem Schaubild legten wir symbolisch Lunte an eine Glühbirne, welche das Trassee der Glattalbahn von Zürich zum Flughafen darstellte. Die Initialzündung zum entscheidendsten Teil dieses Projekts – zur Realisierung – war gemacht. glow.das Glattal freute sich über einen historischen Tag in der Geschichte der Gemeindeorganisation. Die Vision, welche vor 15 Jahren in ebendiesen glow-Gemeinden entstanden war, begann an diesem Tag konkrete Gestalt anzunehmen.

Heute feiern wir die Einweihung eines von A-Z gelungenen Bauwerks. Moderne und attraktiv gestaltete Infrastrukturen warten nur noch darauf, von den Fahrgästen erfahren zu werden. Am nächsten Sonntag, dem Tag des grossen Fahrplanwechsels, ist es soweit.

Die gelungene Infrastruktur ist das Eine, das Netzwerk, in welches sie sich einfügt das Andere. Die neue Glattalbahn-Linie 10, welche künftig über die Neubaustrecke der zweiten Etappe führt, bildet einen ganz besonderen Faden in diesem Netz. Die Linie verknüpft wichtige Stadtquartiere mit wichtigen Zentrumsgebieten im Glattal. Besonders interessant an der Linie 10 sind die Knotenpunkte. Wichtige Bahn-Fernverkehrslinien und fast alle S-Bahn Linien haben Anschluss an die Glattalbahn. Die neue Direktverbindung zum Flughafen ist ohnehin ein riesiges Standort-Plus für die Region. Mit der Glattalbahn öffnet sich das Glattal der Welt noch ein ganzes Stück mehr, als dies ohnehin schon der Fall war. Auch der östliche Kantonsteil, die Region Winterthur und das Zürcher Unterland rücken näher zu uns. Denn mit der Glattalbahn ergeben sich via die Knotenpunkte Flughafen sowie die Bahnhöfe Balsberg und Glattbrugg schnellere und komfortablere Verbindungen zum Wohn-, Arbeitsplatz- und Dienstleistungsangebot im Mittleren Glattal.

Beim Blick vom Dach des Light-Cubes am Spatenstich vor zwei Jahren blickten wir herab auf etwas, was die Raumplanungsspezialisten als ‚Zwischenstadt‘ bezeichnen. Auf etwas inhomogen und zufällig wirkende Strukturen, wie sie an den Nahtstellen zwischen City und Agglomerationsgemeinden in den letzten Jahren und Jahrzehnten typischerweise entstanden sind. Mit der Glattalbahn ist glow.das Glattal auf dem besten Weg sich zu einer echten Netzstadt zu entwickeln. Zu einem Stadtgebilde, das aus verschiedenen mehr oder weniger zentralen Orten besteht, die sich jetzt mehr und mehr zu einem starken, funktional

zusammenhängenden Lebens- und Wirtschaftsraum zusammenfügen. Der Light-Cube ist heute Europa-Hauptsitz von Kraft Foods – ein Standortmarketing-Erfolg, den die Region nicht zuletzt der Glattalbahnen zu verdanken hat. Im damals noch fast leeren Glattpark sind bereits weit über 1'000 neue Bewohnerinnen und Bewohner eingezogen. Der Stelzen heisst heute Lindberghplatz. Der Margarethentunnel der Glattalbahnen fügt Stadtteile von Opfikon / Glattbrugg wieder zusammen, die vorher durch Autobahn und SBB-Linien getrennt waren. Durchdacht konzipierte und gestaltete Verbindungsachsen und Stadträume – so zum Beispiel die neue Thurgauerstrasse oder der Lindbergh-Platz – haben die einstigen, eher geichtslosen und rein funktionalen Verkehrsinfrastrukturen abgelöst.

Es besteht kein Zweifel, glow.das Glattal glüht. Es nutzt die Chance, die sich ihm mit dem Bau der Glattalbahnen eröffnet. Die Impulswirkung des Projekts, von welcher wir immer überzeugt waren, ist eine spür- und sichtbare Tatsache geworden. Tatkräftig unterstützt wird die Region dabei vom Bund, vom Kanton Zürich, von der Bevölkerung in den Standortstädten und -gemeinden und nicht zuletzt von den Unternehmen, die in unseren Lebens- und Wirtschaftsraum investieren. Die zweite Etappe der Glattalbahnen ist Realität – und was für eine. Eine durchwegs ‚gfreuti Sach‘, wie Sie sich auf der heutigen Einweihungsfahrt noch selber überzeugen können.

Zeit, um lange zurück zu lehnen und zu feiern bleibt allerdings kaum. Denn noch liegen zwei weitere intensive Jahre vor uns. Gerade mal so viel – oder eben so wenig Zeit – haben wir uns gegeben, um auch die dritte Etappe der Glattalbahnen mit dem Strecken-Ast von Zürich Auzelg zum Bahnhof Stettbach zu vollenden. Die Bauarbeiten dazu sind in vollem Gang. Mit Wallisellen und Dübendorf freuen sich zwei weitere glow-Gemeinden auf die Ankunft der Glattalbahnen. Die Vorfreude auf die dritte Etappe der Glattalbahnen äussert sich in einer dynamischen, städtebaulichen Entwicklung in diesen Gemeinden. Entlang dem Trasse der dritten Etappe der Glattalbahnen befinden sich zahlreiche öffentliche und private Drittprojekte im Bau oder stehen kurz vor der Realisierung. Auch hier arbeiten die Beteiligten mit Hochdruck an der Realisierung der neuen Netzstadt glow.das Glattal. Den betroffenen Anrainern wird dabei einiges an Geduld und Verständnis abverlangt. Dass es sich lohnt, die baubedingten Belastungen zu ertragen, zeigt die zweite Etappe der Glattalbahnen, deren erfolgreichen Abschluss wir heute feiern. Mit Respekt blicken wir voraus auf die bevorstehenden anspruchsvollen organisatorischen, bautechnischen und kommunikativen Herausforderungen. Dass sie zu meistern sind, hat uns der erfolgreiche Abschluss der zweiten Etappe bewiesen. Dennoch entbindet uns dies nicht vor der Aufgabe und dem klaren Willen, alle sich öffnenden Optimierungspotentiale konsequent zu nutzen, dies im Interesse der Anrainer, der Verkehrsteilnehmer und der künftigen Fahrgäste der Glattalbahnen.

Gelohnt hat sich auch der überdurchschnittliche Aufwand den alle Projektbeteiligten geleistet haben, um das Werk im angestrebten Qualitäts-, Kosten- und Terminrahmen zu vollenden. An dieser Stelle sei deshalb auch allen von ganzem Herzen gedankt. Den visionären Vor- und Mitdenkern aus Politik und Wirtschaft, welche das Glattalbahnen-Projekt vor rund 15 Jahren auf die Schiene gesetzt haben. Der Bevölkerung des Kantons Zürich, vertreten durch Sie, sehr geehrte Frau Regierungsrätin mit Ihrer Volkswirtschaftsdirektion für das Vertrauen in die Bauherrschaft. Den Anrainern und Verkehrsteilnehmern für den Goodwill während den Bauarbeiten, dem Gesamtprojektleiter Dr. Andreas Flury, seinem Team und allen Mitgliedern der Projektorganisation. Mein Respekt und meine Anerkennung gilt aber nicht zuletzt auch den rund 400 Baufachleuten, welche die zweite Etappe der Glattalbahnen möglich gemacht haben – dies teilweise rund um die Uhr, zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung.